Justinian (527-565 A.D.)

View attachment 1452James Allan Evans

University of British Columbia

Einführung

Die Herrschaft Justinians war ein Wendepunkt in der Spätantike. Es ist die Zeit, als das Heidentum endgültig seinen langen Überlebenskampf verlor und das Schisma im Christentum zwischen dem Monophysiten Osten und dem Chalkedonischen Westen unüberwindlich wurde. Aus militärischer Sicht war es das letzte Mal, dass das Römische Reich mit Hoffnung auf Erfolg in die Offensive gehen konnte. Afrika und Italien wurden geborgen und in Spanien Fuß gefasst. Als Justinian starb, waren die Grenzen noch intakt, obwohl der Balkan durch eine Reihe von Razzien zerstört worden war und die italienische Wirtschaft in Trümmern lag. Sein umfangreiches Bauprogramm hat uns das berühmteste Beispiel der byzantinischen Sakralarchitektur hinterlassen, die es noch gibt: die Hagia Sophia im modernen Istanbul. Seine Herrschaft war eine Zeit, in der die klassische Kultur stark rückläufig war und doch eine letzte Blüte erlebte. Historiker wie Procopius und Agathias arbeiteten in der von Herodot und Thukydides ererbten Tradition und Dichter wie Paulus, der einige der meisten schrieb sinnliche Gedichte, die die klassische Tradition jemals hervorgebracht hat. Der von Justinian beauftragte Codex Justinianus, die Institute und der Digest der römischen Rechtswissenschaft, sind Monumente der Errungenschaften des römischen Rechtsguts. Justinians Herrschaft fasst die Vergangenheit zusammen. Es bietet auch eine Matrix für die Zukunft. Insbesondere gab es die Beulenpest, die 542 in Konstantinopel zum ersten Mal in Europa erschien und dann auf der Suche nach Opfern durch das Reich reiste und im Jahre 558 in die Hauptstadt für eine neue Ernte zurückkehrte. Die Pest endete eine Periode des Wirtschaftswachstums und initiiert eine der überforderten Ressourcen. (1)

Der Hintergrund.

Der Name „Justinianus“ hat den Namen, den dieser Kaiser bei seiner Geburt trug, fast vollständig ausgelöscht: Petrus Sabbatius. Die einzige Quelle für seinen vollständigen Namen, „Flavius Petrus Sabbatius Justinianus“, sind die konsularischen Diptychen, die er 521 für sein Konsulat angefertigt hat. Der Cognomen Justinianus weist darauf hin, dass er der Adoptivsohn des Kaisers Justin (518-527), seines Onkels, war und die Adoption muss vor seinem Konsulatjahr stattgefunden haben, möglicherweise bevor Justin Kaiser wurde. So war es Justin, der seinen Neffen, den Sohn seiner Schwester, gründete, und Justinians Einfluss auf Justin war so, dass spätere Zeitgenossen Justins Herrschaft als eine Erweiterung Justinians ansahen. Im Jahre 518 war Justinian jedoch nur ein Kandidat unter dem Befehl des Amtsmeisters, und obwohl eine Tradition, die Peter dem Patrizier zugeschrieben wurde, es den Auserwählten zuerkannt hatte, ihn als Kaiser nach Anastasius zu

führen, lehnte er ab, die Geschichte ist nicht glaubwürdig. Die Geschichte von John Malalas (2) hat den Ring der Wahrheit: Der kaiserliche Kammerherr Amantius war ehrgeizig für die Macht, aber da er als Eunuch nicht selbst Kaiser werden konnte, gab er Justin, dem Kommandeur der Excubitors, die Wirksamkeit Palastwächter (im Gegensatz zu den Candidaten und den Scholaren, die ornamental waren) Geld, um Unterstützung für seinen Hausangestellten, den Grafen Theocritus, zu kaufen. Justin nutzte das Geld, um Unterstützung für sich selbst zu kaufen, und er begann seine Herrschaft, indem er Amantius zu Tode brachte.

Justins Familie stammte aus einem Gebiet des Imperiums, in dem Latein statt Griechisch gesprochen wurde: Justin selbst stammte aus der Stadt Bederiana in der Nähe von Nish, und der Sohn seiner Schwester, Justinian, wurde im Dorf Tauresium in der Nähe von Scupi geboren. 482. (3) Er sollte sein Heimatdorf acht Jahre nach seiner eigenen Annahme des Purpurs wieder aufbauen und Justiniana Prima, den modernen Caricin Grad, umbenennen. Justin war durch die Reihen der Armee aufgestiegen, bis er am 9. Juli 518, als der Kaiser Anastasius starb, Kommandeur der Excobitoren war und von dort unerwartet zum Kaiser übertrat. Er bewegte sich schnell, um seine Position zu festigen. Der Patrizier Apion, ein Mitglied einer berühmten Familie, die ausgedehnte Länder in Ägypten besaß, der im Jahre 510 ins Exil geschickt und zum Priester geweiht worden war, wurde zurückgerufen und zum Präfekten ernannt. Anastasius ‚alter Feind, Vitalian, der gegen seine monophysitische Politik rebelliert hatte, wurde zum magister militum praesentalis ernannt, der ihn für die Streitkräfte in der Hauptstadt verantwortlich machte und ihn in eine bessere Position brachte als Justinian als Nachfolger des alten Justin. Vitalian wurde 520 Konsul, aber im selben Jahr wurde er brutal ermordet. Justinian, der Vitalian als magister militum praesentalis nachfolgte, wurde zu Recht oder zu Unrecht verdächtigt. In jedem Fall hat der Mord einen gefährlichen Rivalen beseitigt. Im Jahr 521 wurde Justinian selbst Konsul, und seine Amtseinführung war eine eklatante verschwenderische Angelegenheit, entworfen, um seine Marke zu machen. In diesem Jahr finden wir Justinian, der an den Papst in Rom schreibt und vom Imperium als „unser Staat“ spricht, was bedeutet, dass er Justins Sprachrohr war.

Es dürfte nicht lange her gewesen sein, dass er Theodora heiratete, dessen früheres Leben von Procopius in seiner Geheimen Geschichte lebhaft beschrieben wird, wo er Ergänzungen zu seiner Geschichte der Kriege Justinians lieferte, die zu grell waren, um sie zu veröffentlichen. Theodora war eine von drei Töchtern des Anführers der Grünen Fraktion im Hippodrom gewesen, und ihre Mutter war eine professionelle Tänzerin und Schauspielerin. Als Theodoras Vater starb, heiratete ihre Mutter wieder und hoffte, dass die Grünen ihren neuen Ehemann als Bearfeeper ernennen würden, denn in den Gildenpositionen der Barkeeper gingen sie meist vom Vater an den Sohn, doch die Entscheidung gehörte dem führenden Pantomime-Tänzer und er wurde bestochen ernennt jemand anderen. Mittellos stellten die Mutter und ihre Töchter ihre Petition im Hippodrom vor, wo die Grünen sie ablehnten, aber die Blues, die ihren Beauftragten verloren hatten, gaben Theodors

Stiefvater den Job. Theodora selbst wurde eine Pantomimeschauspielerin, sobald sie alt genug war. Theodora und Justinian sollten blaue Aficionados bleiben; In der Tat, bis zum „Nika“ -Aufbruch von 532, zeigte Justinian offene Bevorzugung gegenüber den Blues. (4)

Laut Procopius widersetzte sich Justins Frau Euphemia der Ehe Justinians und Theodors, obwohl sie ihren Neffen liebte, denn Schauspielerinnen und Prostituierte waren synonym; sogar die Kirche verweigerte ihnen die Sakramente. Theodora hatte bereits eine Bastardtochter und Procopius berichtet, dass sie auch einen Sohn hatte, der von seinem Vater vor Kindesmord gerettet wurde, aber Procopius ,Geschichte klingt wie böswilliger Klatsch. Aber nach Euphemias Tod war Justin bereit, den Weg freizumachen. Er verabschiedete eine Verfassung, die besagte, dass eine zerknirschte Schauspielerin, die ihren Beruf aufgegeben hatte, ihren ursprünglichen Zustand wiedererlangen und heiraten sollte, wen auch immer sie wählte, sogar einen Senator. Ihre Kinder wären legitim. Justinian und Theodora hofften auf Kinder; In der Tat sollte Theodora Jahre später um die Gebete von Mar Saba bitten, die sie empfangen würde, aber der Heilige weigerte sich, im Auftrag eines Monophysiten Gott zu befragen.

Denn Theodora ließ keinen Zweifel daran, wo ihre religiösen Sympathien lagen. Es ist möglich, dass sie in der Monophysitenfestung Alexandria von dem Patriarchen Timotheus III. (517-535) bekehrt wurde, der den Patriarchen von Antiochia, Severus, den Hauptsprecher des Monophysiten zu seinen Lebzeiten suchte, als er von seinen vertrieben wurde siehe Justins Beitritt. Prokop (5) berichtet, dass sie, bevor sie Justinian traf, den Gouverneur von Libyen, Hecebolus, in seine Provinz begleitet hatte und als er sie verließ, ging sie nach Alexandria und von dort in die Hauptstadt und einen ägyptischen Text aus dem späten siebten Jahrhundert berichtet, dass sie in Alexandria Timothy getroffen hat. Prokopius behauptete, dass die theologischen Unterschiede des kaiserlichen Paares nur dazu dienen sollten, Ärger zu schüren, aber beide waren ihren Lehrgesetzen verpflichtet und beide konnten sie in der Debatte verteidigen. Justinian respektierte den Glauben seiner Frau; Er versprach ihr, als sie 548 auf ihrem Sterbebett war, dass er weiterhin die Monophysiten-Ketzer beschützen würde, die sie im Palast von Hormisdas in Konstantinopel beherbergte. Er hielt sein Versprechen. Zur gleichen Zeit konnten weder Justinian noch Theodora die zivilen Vorteile ihres privaten theologischen »Streits« übersehen haben: Solange die Monophysiten glaubten, sie hätten einen Hofmeister, würde ihre Treue zum Kaiser und zum Imperium sicher bleiben .

Es gab jedoch eine Folge der niedrigen Ursprünge des Kaisers und der Kaiserin. Beide legten großen Wert auf höfische Zeremonien. Die alten herrschenden Klassen in Konstantinopel, die stolz und snobistisch waren, obwohl ihre Stammbäume oft ziemlich kurz waren, hatten auf diese neuen Dynasten aus Bauern und Schauspielern herabgesehen. Justinian und Theodora demonstrierten ihre Macht. Vor allem Theodora gefiel ihr neuer Status. Selbst Justinians auffälligste Errungenschaft in der Architektur, die Hagia Sophia, gab eine Erklärung ab. Vor ihrer Errichtung war die größte Kirche in Konstantinopel die Kirche St. Polyeuktos, die am Ende von Justins Herrschaft von Anicia

Juliana, dem wohlhabenden Nachkommen einer „alten“ Familie Konstantinopels, gebaut wurde, die kaiserliches Blut besaß. (6)

Justinian folgte seinem Onkel am 1. August 527. Bereits vier Monate zuvor war er Ko-Kaiser geworden und Münzen wurden geprägt, die die nebeneinander sitzenden Kaiser zeigten. Der alte Justin war vielleicht weniger bereit, seinem Neffen Macht zu geben, als spätere Zeitgenossen glaubten, denn als Papst Johannes 526 Konstantinopel besuchte, bevorzugte er Justin mit einer Krönungszeremonie, Justinian aber nicht. Aber Justin versagte. Am 1. August starb er an Komplikationen, die durch eine alte Kriegsverletzung in einem Fuß verursacht wurden, und Justinians Nachfolge verlief reibungslos.

Die frühen Jahre.

Justinians erste Jahre als Kaiser waren voller Tatendrang. Es gab eine Flut von Gesetzen gegen Manichäer, Heiden und Samariter. Heiden wurden aus dem öffentlichen Dienst ausgeschlossen, getaufte Christen, die ins Heidentum verfallen waren, sollten getötet werden, ebenso wie Personen, die gefangen wurden, die den Göttern heimliches Opfer brachten; heidnischen Lehrern wurden Stipendien aus der kaiserlichen Schatzkammer verweigert und wenn sie die Taufe nicht annahmen, sollten sie ihr Eigentum verlieren und ins Exil verbannt werden. Es war wahrscheinlich dieses letzte Gesetz, das der neuplatonischen Akademie in Athen, die noch eine heidnische Hochburg war, ein Ende setzte. Der Leiter der Akademie, Damaskios, und sechs andere Philosophen wanderten nach Persien aus, auf der Suche nach einem Platz mit dem neuen König von Persien, Khusro I., aber sie kehrten enttäuscht innerhalb von weniger als einem Jahr zurück. Einige von ihnen haben sich vielleicht in Harran (Carrhae) niedergelassen und dort eine Schule gegründet, die bis in die islamische Zeit reichte. Aber Khusro sorgte dafür, dass eine Klausel im so genannten „Endlosen Frieden“ von Persien und Justinian diesen Philosophen das Recht versprach, ihre Religion unbehelligt im Reich zu praktizieren, und das Versprechen scheint gehalten zu sein. (7)

Die Samariter, die behaupten, von den Stämmen Ephraim und Manassah abzustammen, werden jetzt auf eine Leibwache reduziert, aber im frühen 6. Jahrhundert scheinen sie eine große Anzahl der Bauern im Ersten und Zweiten Palästina gebildet zu haben. Ihr Zentrum war Neapolis, biblisch Shechem, und ihr heiliger Berg war in der Nähe von Mt. Gerizim. Sie wurden von Christen und Juden nicht gemocht. Ein Gesetz Justinians, das vor 529 datiert wurde, ordnete die Zerstörung ihrer Synagogen an und nahm ihnen das Recht, Eigentum an die Nicht-Orthodoxen zu vererben: eine bevorzugte Methode, Menschen außerhalb des korrekten christlichen Glaubens zu verfolgen. (Das Recht wurde im Jahr 551 wieder hergestellt, mit der Maßgabe, dass, wenn ein Samariter sowohl Samariter als auch christliche Erben hatte, diese den alleinigen Titel des Erbes haben sollten). Die Samariter revoltierten im Sommer 529 und koordinierten ihren Aufstand mit einem Überfall auf Syrien durch al-Mundhir, den Scheich des arabischen Lachmid-Stammes, der ein mächtiger Verbündeter Persiens war. Nach einigen anfänglichen Erfolgen wurden die Samariter besiegt; ihr Anführer Julian wurde enthauptet und der Kopf zum Kaiser geschickt, und ungefähr 20.000

Samariter wurden in die Sklaverei verkauft. Die Agrarwirtschaft des Ersten und Zweiten Palästina war am Boden zerstört. Procopius (8), der zwei Jahrzehnte später in seiner Geheimen Geschichte schreibt, beschwert sich über verlassene Farmen. Im Hochsommer 556 erhoben sich die Samariter wieder, diesmal in Cäsarea, und mit einigen jüdischen Verbündeten. Die Revolte wurde ohne Gnade niedergeschlagen. Nach Justinians Tod erneuerte sein Nachfolger Justin II im Jahr 572 Justinians Beschränkungen für Samaritervermächtnisse und verbot sie erneut aus öffentlichen Ämtern. Das Ergebnis war eine letzte Revolte und eine letzte Unterdrückung, die das Problem des Samariters effektiv löschte.

Das Judentum war nach römischem Recht noch eine Religio licita, und die Hand des Kaisers war relativ leicht. Die rabbinische Schule in Tiberias wurde von einem Oberrabbiner geleitet, der von den Griechen als Archipherenz bezeichnet wurde. In Justinians Regentschaft war Mar Zutra, der Sohn des Oberhauptes der jüdischen Gemeinde in Babylon, tätig, und er übte viele der früheren Machtbefugnisse aus Jüdischer Patriarch, der Nasi, dessen Büro mit dem Aussterben des Hauses Hillel im Jahr 425 zu Ende gegangen war. Die Archäologie zeigt, dass in Galiläa und auf den Golanhöhen im vierten und fünften Jahrhundert ein Bauboom in Synagogen stattfand, der sich bis in das Jahr 1944 fortsetzte Justinians Herrschaft. Juden hatten mehr Angst vor fanatischen Mönchen als vor dem Gesetz. Dennoch finden wir Mitte 535 Justinian, der in der neu eroberten Präfektur Afrika eine Verfassung gegen Häretiker, Heiden und Juden ausstellt: Ihre Kultstätten sollen katholische Kirchen werden. Neu in diesem Gesetz war, dass Juden mit Ketzern und Heiden zusammengeworfen wurden. Das Gesetz scheint für die Juden nicht durchgesetzt worden zu sein. Nichtsdestoweniger spüren wir ein wachsendes Gefühl der Unsicherheit unter den Juden, das sich in einen Antagonismus verwandelte: Als die Perser 614 Jerusalem eroberten, sollten die Juden aktiv am Massaker der Christen mitwirken. (9)

An der Ostfront, bei Justinians Thronbesteigung, war der Magister Militum ein Neffe des Kaisers Anastasius, Hypatius, ein erfahrener Offizier ohne große Fähigkeiten. Der Kommandeur von Armenien war Sittas, und der Herzog von Mesopotamien war Belisarius, beide ehemalige Mitglieder von Justinians Bodyguard, wo sie auf ihn aufmerksam geworden waren. Im Jahr 529 ersetzte Justinian Hypatius durch Belisarius, zu dessen Stab auch der Historiker Procopius gehörte, der Belisarius ‚Rechtsberater (Adsissor) war. Der Bericht von Procopius über den Krieg mit Persien zu diesem Zeitpunkt ist zugunsten seines Kommandanten voreingenommen, obwohl später seine Enttäuschung bitter sein sollte. Belisarius hatte einen Kumpan der Kaiserin Antonina geheiratet, und er erlangte schnell einen militärischen Ruf: Im Juni 530 gewann er einen großen Sieg über eine persische Invasionsstreitmacht in Daras, der Festung, die Anastasius an der persischen Grenze unter Verstoß gegen diese errichtet hatte vertragliche Verpflichtungen. Im folgenden Jahr erlitt er jedoch eine Niederlage bei Callinicum am Euphrat und wurde nach Konstantinopel zurückgerufen.

Prokopius tut sein Bestes, um die Schuld für die Niederlage von Belisarius auf die Ghassaniden (arabischen) Verbündeten des Imperiums zu schieben, aber der Bericht von John Malalas (10) dient als Korrektiv: Belisarius ‚Führung war kaum kompetent gewesen, und al-Harith, der ghassanidische

Phylarch und seine Stammesleute hatten sich selbst gut beschrieben. Aber im September starb der Schah von Persien, Kavadh, und sein Nachfolger Khusro I. wollte Frieden, bis er seine Position festigen konnte, denn er war nicht der älteste Sohn seines Vaters. Im Jahre 532 einigten sich das Reich und Persien auf den „Endlosen Frieden“. Justinian zahlte schön für diesen Frieden: 11.000 Gold Pfund, aber wenn es wirklich „endlos“ oder zumindest von beträchtlicher Dauer gewesen wäre, wäre es den Preis wert gewesen. Wie es war, griff Persien im Jahre 540 erneut an.

Im folgenden Jahr, im Jahr 533, startete Justinian eine Expedition unter der Führung von Belisarius gegen das Vandal-Königreich in Afrika und Procopius deutet an, dass er diese Expedition bereits vor Augen hatte, als er Belisarius von der Ostfront zurückrief. (11) Es gibt jedoch eine Ad-hoc-Qualität über Justinians Kampagnen im Westen. Justinian fühlte die Anziehungskraft von Renovatio, und als der eingeborene Sohn eines lateinischsprachigen Reiches fühlte er sich wahrscheinlich emotional in Italien verstrickt. Aber er vergaß nie die Bedeutung der östlichen Provinzen und die Einnahmen, die sie in die Schatzkammer einbrachten. Doch mit dem „Endlosen Frieden“ stellte er sich vor, dass die persische Grenze sicher sei und seine Hände frei seien, um die Chancen zu ergreifen, die verlorenen Provinzen im Westen zurückzuerobern. Was Belisarius betrifft, so sollte der „Nika-Aufstand“ seine Stellung als loyaler, wertvoller Gefolgsmann am Hofe wiederherstellen.

Der Nika-Aufstand (12)

Die „Nika“ -Revolution, die im Januar 532 in Konstantinopel ausbrach, war ein Ausbruch von Gewalt an den Straßen, der weit über die Normen hinausging, selbst in einer Gesellschaft, in der sehr viel Straßengewalt akzeptiert wurde. Jede Stadt, die es wert war, entdeckt zu werden, hatte ihre Wagenrennen-Fraktionen, die ihre Namen von ihren Rennfarben bezogen: Rot, Weiß, Blau und Grün. Das waren professionelle Organisationen, die anfänglich für den Einsatz von Wagenrennteams in den Hippodromen verantwortlich waren, obwohl Justinian sie auch für andere Shows verantwortlich zeichnete. Die Blauen und die Grünen dominierten, aber die Roten und Weißen zogen einige Anhänger an: Der Kaiser Anastasius war ein Fan der Roten. Den Anhängern der Fraktionen wurden im Hippodrom in Konstantinopel gegenüber der kaiserlichen Loge eigene Sitzreihen zugeteilt, und die blauen und grünen „Demen“ dienten als Ventil für die Energien der jungen Männer der Stadt. G. M. Manojlovic (13) argumentierte in einem einflussreichen Artikel, der ursprünglich 1904 in Serbokroatisch veröffentlicht wurde, dass die „Demen“ organisierte Divisionen einer Stadtmiliz seien und somit eine wichtige Rolle in der imperialen Verteidigungsstruktur spielten. Seine These wird heute allgemein ignoriert, und die vorherrschende Meinung ist die von Alan Cameron (14), dass Demos, ob im Singular oder Plural verwendet, einfach „Menschen“ und die Ausschreitungen der „Demen“, der „Wut des Hippodroms“ bedeutet „, wie Edward Gibbon es nannte, war Rowdytum, das war auch Gibbons Ansicht. Bemühungen, die Grünen zu Befürwortern des Monophysitismus und des Blues der Orthodoxie zu machen, gründen auf mangelnder Evidenz. Zur Unterstützung von Manojlovics These muss jedoch gesagt werden, dass, obwohl wir nicht zeigen können, dass die blauen und grünen „Demen“ eine organisierte Stadtmiliz waren, wir von „jungen Grünen“ sowohl in Konstantinopel als auch in Alexandria hören, die Waffen trugen 540, als Antiochia an die

Perser fiel, verteidigten Blau- und Grüne Straßenkämpfer die Stadt weiterhin, nachdem die regulären Truppen geflohen waren.

Justinian und Theodora waren als blaue Unterstützer bekannt, und als die Straßengewalt unter Justin I eskalierte, behauptete Procopius (15), dass sie ihn ermutigten. Aber seit Justinian Kaiser geworden war, hatte er einen festeren und gleichmäßigeren Standpunkt eingenommen. Am Samstag, dem 10. Januar 532, ließ der Stadtpräfekt Eudaemon, der einige Hooligans festgenommen und sieben für schuldig befunden hatte, sie außerhalb der Stadt bei Sycae über das Goldene Horn hängen lassen, aber das Schafott brach und rettete zwei von ihnen vor dem Tod. ein Blau und ein Grün. Einige Mönche aus dem Kloster von St. Conon nahmen die beiden Männer in die Kirche St. Lawrence, wo der Präfekt Truppen zum Beobachten einsetzte. Am folgenden Dienstag, als die beiden Übeltäter noch in der Kirche gefangen waren, baten die Blues und die Grünen Justinian um Gnade. Er ignorierte die Bitte und antwortete nicht. Die Blues und Green setzten ihre Appelle bis zum zweiundzwanzigsten Rennen (von vierundzwanzig) fort, als sie sich plötzlich zusammenschlossen und die Losung „Nika“ aufstellten. Unruhen begannen und das Gericht nahm Zuflucht im Palast. An diesem Abend verbrannte der Mob das Prätorium des Stadtpräfekten. Justinian versuchte am nächsten Tag die Spiele fortzusetzen, provozierte jedoch nur mehr Aufstände und Brandstiftung. Die Unruhen und Zerstörungen setzten sich während der Woche fort; Selbst die Ankunft treuer Truppen aus Thrakien konnte die Ordnung nicht wiederherstellen. Am Sonntag vor Sonnenaufgang erschien Justinian im Hippodrom, wo er öffentlich bereute und eine Amnestie versprach. Der Mob wurde feindselig und Justinian zog sich zurück. Am Abend zuvor hatte Justinian zwei Neffen des alten Kaisers Anastasius, Hypatius und Pompeius gegen ihren Willen aus dem Palast entlassen und nach Hause geschickt, und nun fand der Pöbel Hypatius und erklärte ihn im Hippodrom zum Kaiser. Justinian war jetzt bereit zu fliehen, und hätte es vielleicht auch getan, mit Ausnahme von Theodora, die nicht leicht erschreckte. Stattdessen entschied Justinian, rücksichtslos zuzuschlagen. Belisarius und Mundo gingen getrennte Wege in das Hippodrom, wo sie auf die Anhänger von Hypatius fielen, die sich dort drängten, und der Nika-Aufstand endete mit einem Blutbad.

Eine aktuelle Studie über den Aufstand von Geoffrey Greatrex hat gezeigt, dass das, was daran einzigartig war, nicht die Aktionen des Mobs waren, sondern Justinians Versuche, damit umzugehen. Seine erste Reaktion war zu beschwichtigen: Als der Pöbel forderte, dass drei seiner Minister gehen müssten, der Prätorianerpräfekt des Ostens, Johannes der Kappadokier, der Quästor des Heiligen Palastes Tribonian und der städtische Präfekt Eudaemon, ersetzte Justinian sie sofort. Er zögerte, als er fest sein sollte und die Situation verschärfte. Es könnte Theodora gewesen sein, die ihn für den letzten Akt der Unterdrückung ermutigte. Procopius stellt sich Theodora am letzten Tag vor, indem er eine formelle Debatte darüber führt, was getan werden soll, und eine berühmte Maxime, die einst dem Tyrannen von Syrakus, Dionysius dem Älteren, angeboten wurde, falsch zitiert: „Die Tyrannei ist ein gutes Leichentuch.“ Theodora empfindet es als „Königtum ist ein gutes Leichentuch“ und die Leser von

Procopius mögen wahnsinnig gedacht haben, dass die Korrektur unnötig sei. (16) Die formale Debatte und Theodoras großartige Szene war wahrscheinlich eine Schöpfung von Prokop, aber eine großartige.

Die ‚Nika' Revolte verließ Justinian fest verantwortlich. Der Mob wurde eingeschüchtert und die Senatsopposition, die während der Revolte aufgetaucht war, wurde in den Untergrund gezwungen. Der Schaden für Konstantinopel war groß, aber er ebnete den Weg für Justinians eigenes Bauprogramm. Die Arbeit in seiner neuen Kirche der Hagia Sophia, die die alte Hagia Sophia ersetzen sollte, die bei den Unruhen zerstört worden war, begann erst fünfundvierzig Tage nach der Niederschlagung der Revolte. (17) Die beiden Führer des Hippodrom-Massakers, Mundo und Belisarius, gingen zu neuen Ernennungen über: Mundo zurück zu Illyricum als magister militum und Belisarius, um seinen Ruf als der Eroberer der Vandalen in Afrika zu machen. Die 530er Jahre waren ein Jahrzehnt des Vertrauens und der Aufstand der „Nika" war nur eine momentane Krise.

Die Eroberung Afrikas. (18)

Das Motiv für den Angriff auf das Vandal-Königreich in Afrika, das ein Jahrhundert alt war, war gesund. König Hilderic (523-30) hatte gute Beziehungen zu den Katholiken gepflegt; Verbannte Bischöfe wurden zurückgerufen und katholische Kirchen wiedereröffnet. Aber im Jahre 530 wurde er von seinem Cousin Gelimer abgesetzt und aus seinem Gefängnis appellierte Hilderic an Justinian. Trotzdem war Konstantinopel nervös: Eine frühere Expedition, die 468 entsandt worden war, endete in einer Katastrophe, an die noch erinnert wurde. Johannes der Kappadokier, der während des „Nika" Aufstandes als Prätorianerpräfekt entlassen wurde, aber bald wieder eintrat, riet davon ab. Aber Justinian entschied sich trotzdem für die Expedition. Es gab eine einflussreiche Lobby afrikanischer Kaufleute, Kirchenmänner und enteigneter Landbesitzer, die ihn aufforderten, und das letzte Argument mag religiös gewesen sein: Afrika von ihren arianischen Vandalenherrschern zu retten, deren Verfolgung von Katholiken notorisch war.

Die Expedition nahm 533 unter dem Kommando von Belisarius die Segel zur Sommersonnenwende. Die Feldarmee zählte etwa 18.000 Mann, darunter 10.000 Infanteristen und 5.000 Kavalleristen sowie einige barbarische Föderaten. In Sizilien erhielt Belisarius die erfreuliche Nachricht, dass Gelimer sich der Offensive nicht bewusst war und 5.000 Männer und 120 Schiffe unter seinem Bruder Tata geschickt hatte, um eine Rebellion auf Sardinien niederzuschlagen. Die Expedition landete in Caput Vada, dem heutigen Ras Kaboudia in Tunesien, und die Armee marschierte entlang der Küste in Richtung Karthago, während die Flotte sie vor der Küste begleitete.

Gelimer reagierte, indem er Hilderic tötete und zum Widerstand marschierte. Aber seine Taktik fehlschlug und am Zehnten Meilenstein (Ad Decimum) außerhalb Karthagos wurde er geschlagen. Am nächsten Tag ging Belisarius in Karthago ein. Gelimer floh nach Westen und schloss sich seinen Truppen an, die von Sardinien zurückgerufen worden waren, aber Mitte Dezember erlitt er eine weitere Niederlage in Tricamarum, wahrscheinlich nicht weit von Karthago entfernt, obwohl der eigentliche Ort unbekannt ist. Gelimer floh und nahm Zuflucht bei den Berbern. Nach einem unbequemen Winter, der auf „Mt. Papua" belagert wurde, ergab er sich. Was Belisarius anbelangt, kursierten Gerüchte, er könne sich selbst zum unabhängigen König in Afrika machen, und um sie

zu löschen, entschied er sich, mit den vandalen Gefangenen und der Beute nach Konstantinopel zurückzukehren, obwohl Justinian ihm die Option erlaubte, in Afrika zu bleiben. Um den Sieg zu feiern, wurde eine Version eines römischen Triumphs in der Hauptstadt abgehalten, wo die Prozession im Hippodrom endete, mit Belisarius und Gelimer, die sich beide vor dem Kaiser niederwerfen und in der imperialen Loge kaiserlich sind. Gelimer wurde ein Gut in Galatien und etwa 2.000 Vandalen wurden in die kaiserliche Armee eingezogen.
Die Byzantiner hatten sich noch den Berbern oder „Mauren“ zu stellen, die in den letzten Jahren des Vandalenreiches auf vandalisches Territorium im Süden eingegriffen hatten. Belisarius ‚Nachfolger war sein Domesticus Solomon, ein Eingeborener der östlichen Grenze bei Daras und ein Eunuch, obwohl seine Kastration das Ergebnis eines Unfalls und nicht des Entwurfs war. Er wurde zum Präfekten der neuen afrikanischen Präfektur ernannt (April 534) und zum Militärkommandanten. Er initiierte eine Kampagne gegen die Berber und baute, um ihre Razzias einzudämmen, eine Reihe von Forts, von denen einige überlebt haben. Aber 536 brach eine Revolte in der Armee aus, und Salomo musste nach Sizilien fliehen, um Hilfe von Belisarius zu bekommen, der seine ostgotische Kampagne begonnen hatte. Belisar machte eine Blitzreise nach Afrika und rettete Karthago vor den Rebellen, aber er konnte nicht bleiben, und um der wachsenden Krise zu begegnen, ernannte Justinian seinen Cousin Germanus, dessen militärische Fähigkeiten ihm eine große Karriere hätten garantieren müssen, hätte er nicht an Theodoras Vorurteilen gelitten. Germanus erstickte die Revolte und zwei Jahre lang war Afrika ruhig. Im Jahr 539 wurde Salomo wiederernannt und kam mit frischen Truppen.

Salomo besiegte zuerst Subversive in der Armee und begann dann eine Kampagne gegen die Berber, die ihn in die Aurès-Bergkette führten. Mauretanien Prima wurde annektiert und Salomo baute Verteidigungsarbeiten, um das kaiserliche Territorium zu schützen. Als die Rebellion im Jahre 543 erneut ausbrach, war die Ursache der Unsinn von Salomos Neffen Sergius, einem Liebling von Theodora, der zum ersten Herzog von Tripolitanien und dann Salomos Nachfolger nach seinem Tod im Jahre 544 ernannt wurde. Sergius wurde von seinen Soldaten und von Zivilisten nicht gemocht und die Berber verachteten ihn. Im Jahr 545 ernannte Justinian einen anderen Offizier, Areobindus, aber er erwies sich inkompetent und wurde 546 ermordet. Aber später in diesem Jahr, ernannt John Troglita, ein erfahrener Kommandeur, der in der Lage war, einen großen Sieg im Jahre 548 zu gewinnen, nach dem Afrika in Frieden war und es scheint danach bis zur arabischen Eroberung einigermaßen wohlhabend gewesen zu sein. Die Errungenschaft von John Troglita wird von Johannid erinnert, einem Epos, geschrieben von einem afrikanischen Schulmeister, Corippus, der vermutlich als Belohnung nach Konstantinopel kam, denn er war dort, um eine Lobrede auf den Beitritt Justins II. Zu schreiben, als Justinian starb.

Die Kampagne gegen die Ostgoten.

Der ostgotische Feldzug endete erst im Jahre 552 und verlief in einem ruinösen Zustand. Es scheint jedoch eine Welle des Optimismus begonnen zu haben, der durch die Erfolge in Afrika ausgelöst wurde. Die Kraft, die Belisar 535 nach Sizilien führte, war weniger als halb so groß wie die, die er

gegen die Vandalen genommen hatte. Es muss Justinian vorgekommen sein, dass das gotische Regime wankend war und eine gute Gelegenheit für einen leichten Sieg bot. Der große Theoderich war ein Jahr vor Justinians Eintritt gestorben. Sein Enkel Athalaric war ein Minderjähriger und der Regent, seine Mutter Amalasuintha, galt als zu romanisiert für den Geschmack vieler gotischer Adliger, die eine gewisse Unabhängigkeit zeigten, jetzt da Theoderichs feste Hand weg war. Irgendwann fühlte sich Amalasuintha so bedroht, dass sie über ihre Flucht nachdenken und in Konstantinopel Zuflucht nehmen konnte, entschied sich jedoch, dort zu bleiben, wo sie war, nachdem es ihr gelungen war, drei ihrer Feinde zu beseitigen.
Als Athalaric starb (2. Oktober 534) versuchte Amalasuintha, ihre Position zu stärken, indem sie ihren Cousin, Theoderichs Neffen Theodahad, auf den Thron brachte, aber es war ein unglücklicher Schritt. Theodahad hatte sie ermorden lassen. Justinian hatte nun reichlich Gründe für Krieg und große Hoffnungen auf Erfolg.
Der Angriff im Jahr 535 war zweigleisig. Eine Speerspitze von Mundo, dem magister militum von Illyricum, führte eine Truppe nach Dalmatien, wo er im nächsten Jahr in einem Gefecht mit den Goten sein Leben verlieren sollte, und der andere, von Belisarius kommandiert, landete in Sizilien. Nur in Palermo stieß Belisarius auf Widerstand, und am 31. Dezember trat er in Syrakus ein, wo er das Konsulat niederlegte, das er für dieses Jahr gehalten hatte. Theodahad hatte Verhandlungsversuche unternommen: Er sandte Papst Agapetos I. nach Konstantinopel, wo er die Absetzung des Patriarchen Anthimus, der dem Monophysitismus zu freundlich war, leitete und einen neuen Patriarchen weihte, aber den Goten nichts brachte. Im folgenden Frühjahr überquerte Belisarius das Festland und hatte einen leichten Vormarsch bis nach Neapel, das eine gotische Garnison hatte. Neapel wurde nach einer zwanzigtägigen Belagerung von einem unbewachten Aquädukt betreten und entlassen. Theodahads Versäumnis, Neapel zu entlasten, war für die gotischen Soldaten der letzte Strohhalm und sie wählten einen neuen König, Witigis, nicht aus dem königlichen Hause Amal, der ihn nach deutschem Brauch auf einem Schild aufzog. Theodah war nach Ravenna geflohen, aber er wurde überholt und getötet.
Die Goten, die mit ihrem neuen König im Rat waren, entschieden, daß die gefährlichere Gefahr von den Franken im Norden kam, die Justinian dazu veranlaßt hatte, in Italien einzumarschieren. Witigis zog nach Ravenna, wo er Amalasuinthas Tochter Matasuintha heiratete, die eine unwillige Braut machte und die Franken kaufte. Belisar bewegte sich weiter nach Rom, wo Papst Silverius die Römer drängte, ihn in die Stadt einzuladen. Silverius war erst kürzlich mit Theodahads Unterstützung gewählt worden, Agapetus war in Konstantinopel gestorben, und Witigis hatte einen Treueschwur von ihm und den Römern erhalten, aber italienische Sympathien waren mit den imperialen Kräften. Belisarius kam am 9. Dezember nach Rom und bereitete sich auf den gotischen Gegenangriff vor.
Als er vom Fall Roms hörte, zog Witigis eine Armee auf, die Procopius bei 150.000 Mann, meist gepanzerte Kavallerie, aufstellte und direkt nach Rom führte. Die gotische Belagerung von Rom sollte ein Jahr und neun Tage dauern, bis Mitte März 537. Sowohl die Belagerer als auch die

Belagerten litten unter Hunger und Krankheiten, und als byzantinische Verstärkungen und Vorräte eintrafen, suchten die Goten einen Waffenstillstand um Gesandte nach Konstantinopel zu schicken, um Friedensbedingungen auszuhandeln. Aber Belisarius sandte Befehle an John, den Neffen von Vitalian, der in Picenum überwinterte, dass, wenn die Goten den Waffenstillstand durchbrachen, er gotische Güter in der Gegend plündern sollte, und als die Goten tatsächlich den Waffenstillstand durchbrachen, startete John eine Kampagne, die ihn nach Rimini brachte, einen Tagesmarsch von Ravenna, wo Witigis ‚unglückliche Frau Matasuintha sich mit ihm in Verbindung setzte, um Heirat und Verrat anzubieten. Alarmiert über die Bedrohung von Ravenna hob Witigis die Belagerung von Rom auf und zog sich zurück.

Als die Goten sich nach Norden zurückzogen, belagerten sie Rimini und schlossen John, den Neffen von Vitalian, der trotz Belisars Befehl dort geblieben war. Belisarius machte keine große Eile, um ihn zu entlasten, bis Mitte 538 eine neue Armee in Italien ankam, die vom Eunuchen Narses, praepositus sacri cubiculi und einem Freund von John geführt wurde. Er argumentierte, dass John, so ungehorsam er auch sein mochte, den Goten nicht überlassen werden konnte, und eine Nachricht von ihm selbst kam, dass Rimini nicht länger als eine Woche dauern könne. Belisarius bewegte sich schnell, um es zu erleichtern, und John erschien, bitter und bereit, sich mit Narses gegen Belisarius zu verbünden. Die Kluft zwischen Belisarius und Narses wuchs in dem Maße, in dem sie unabhängig voneinander operierten. Ein Ergebnis war die Zerstörung Mailands im Jahr 539, die möglicherweise gerettet werden konnte, wenn der byzantinische Generalstab gegen die Goten kooperierte. Als Justinian vom Sturz Mailands erfuhr, gab er keine Schuld zu, aber er erinnerte sich an Narses.

Zu Beginn des Jahres 539 unternahmen die Goten einen Schritt, der Gefahr deutete. Sie nahmen Kontakt mit dem König von Persien, Khusro, auf und drängten ihn, den „Endlosen Frieden“ beiseite zu legen und das Imperium anzugreifen. Khusro war aufgeschlossen, aber die gotische Position in Italien verschlechterte sich zu schnell: Belisarius nahm Osimo, südlich von Ancona, und bewegte sich, Ravenna selbst zu investieren. Witigis hatte zwei Möglichkeiten: Die eine war, ein Angebot der merowingischen Franken zu akzeptieren, um im Gegenzug die Herrschaft über Italien zu teilen, und die andere war, mit den Römern zu verhandeln. Justinians Gesandte kamen mit dem Angebot, Italien nördlich des Po zu verlassen und den halben gotischen Schatz an die Goten, während der Rest an die Römer ging. Angesichts zukünftiger Ereignisse war dies eine vorsichtige Lösung: Es hätte ein ostgotisches Königreich als Puffer in Norditalien etabliert und römische Truppen befreit, um mit der persischen Bedrohung fertig zu werden. Aber Belisarius, der auf einen weiteren Triumph hoffte, um dem zu entsprechen, was er im Vandalenkrieg gewonnen hatte, brach dieses Arrangement ab. Die Gerüchte, die nach seinem Sieg in Afrika aufkamen, tauchten wieder auf: Er wolle sich unabhängig von Konstantinopel zum König machen, und die Goten glaubten ihnen genug, um ihm ein Angebot zu machen: Sie würden ihn im Westen zum Kaiser ausrufen und ein Amt wiederbeleben 476 mit der Ablagerung von Romulus Augustulus verfallen. Belisar akzeptiert.

Procopius deutet an, dass es eine vorgetäuschte Annahme war, und dass, sobald Ravenna sich ergeben hatte, er sich als ein loyales Thema des Kaisers offenbaren würde. So drangen die Römer im Mai 540 in Ravenna ein, aber

Justinian, der von der Handlung hörte, befahl Belisarius, zurückzukehren. Das Motiv des Kaisers mag die Gefahr an der Ostfront ebenso gewesen sein wie das Mißtrauen gegen Belisar, aber Belisarius, mit wichtigen Goten, einschließlich Witigis und Matasuintha, und dem gotischen Schatz gelangten auf jeden Fall in die Hauptstadt, wo der Kaiser grüßte war cool und misstrauisch. Belisarius durfte keinen zweiten Triumph. Die Goten hatten bereits einen neuen Anführer gewählt, Ildibad, Neffen des Königs der Westgoten in Spanien, und als er 541 ermordet wurde, seinen Neffen der Reihe nach, Totila (wie Procopius ihn nennt) oder Baduila (wie der Name auf seinem erscheint) Münzen) wurde an seiner Stelle gewählt. Totila sollte sich als würdiger Gegner des Imperiums erweisen.

Die trüben 540s

Das Jahrzehnt begann mit einer erneuten persischen Offensive und der Plünderung von Antiochien. Im Jahr 545 erwarb Justinian den Frieden an der Ostfront, aber im Kaukasuskönigreich Lazica ging der Kampf weiter. Im Jahre 542 traf zum ersten Mal die Beulenpest in Europa ein, die sicher aufgezeichnet wurde. In Italien erholten sich die Ostgoten viel von ihrem verlorenen Boden, und dem Reich fehlten die Mittel und der Wille, einen wirksamen Gegenangriff zu leisten. Im so wichtigen theologischen Bereich sollte der sogenannte „Three Chapters“ -Streit, den Justinian zusammen mit Theodora bis zu ihrem Tod orchestrierte, einen Wendepunkt zwischen Orthodoxen und Monophysiten darstellen. Theodora starb 548 an Krebs und ihr Tod ließ das Regime weniger sensibel für die Psyche der Dissidenten werden und vielleicht eher eigenmächtig auf der Suche nach einer Lösung für die endlose Auseinandersetzung zwischen Chalcedonian und Monophysite. An der Ostgrenze stellte Armenien, wo Justinian entschlossen war, das römische Recht in Sachen Ehe und Erbschaft anzuwenden, einen casus belli zur Verfügung. Als die Unruhen ausbrachen, entsandte Justinian einen General mit Erfahrung in Armenien, Sittas, den Ehemann von Theodoras Schwester Komito, und als er sein Leben verlor, war sein Nachfolger ein Offizier, dem die Armenier Grund zu Misstrauen hatten. Eine Abordnung von Armeniern, angeführt von Mitgliedern des alten armenischen Königshauses, den Arsakiden, ging nach Persien und drängte Khusro, gegen Justinian Krieg zu führen, der, wie sie argumentierten, bereits den „Endlosen Frieden“ gebrochen hatte. Im zeitigen Frühjahr, 540, überquerte Khusro das kaiserliche Gebiet und ging nach Antiochia, wo er Geld aus verschiedenen Städten verlangte. Justinian hatte seinen Cousin Germanus mit 300 Mann nach Antiochia geschickt, aber er konnte wenig tun, und er und der Patriarch hatten die Stadt bereits geräumt, als Khusro sie nahm. Die Plünderung von Antiochien war ein verheerender Schlag für das imperiale Ansehen. Im Jahre 541 wurde Belisar mit einer Truppe, die einige aus Italien mitgebrachte Goten mit sich brachte, an die persische Grenze geschickt, aber Khusro hatte seine Aufmerksamkeit auf Lazica gerichtet, wo die Lazi wie die Armenier eine Allianz gesucht hatten. Khusro eroberte die Lazer Stadt Petra am Schwarzen Meer, aber als er erfuhr, dass Belisarius jenseits der persischen Grenze lag, unterbrach er seine Kampagne. Im nächsten Jahr rückte Khusro wieder in römisches Territorium vor, aber Belisarius checkte ihn. Dann wurde Belisarius unter etwas mysteriösen Umständen zurückgerufen. Die

Wahrheit oder etwas Ähnliches ist wahrscheinlich in Procopius ,geheimer Geschichte zu finden: Das Wort erreichte die Front, dass Justinian an der Pest erkrankt war und einige Generäle, darunter Belisarius, sich des Justinians Nachfolgers schuldig fühlten und sagten, sie würden sich nicht mit einem anderen abfinden Kaiser wie er. Theodora hörte davon und rief die Offiziere zurück. Einer von ihnen wurde für zwei Jahre in ein Verlies geschickt. Der Einfluss der Frau von Antonino, Belisarius, rettete ihn, aber ein Jahr verging, bevor er zu einem anderen Befehl ernannt wurde, der ihn nach Italien zurückführte.

Die Pest

Procopius (19) gibt uns einen guten Bericht über die Pest nach Thukydides. Das war eindeutig Beulen und nicht die tödlichere Lungenpest, denn Procopius weist darauf hin, dass Menschen, die sich um die Kranken kümmerten, die Pest nicht unbedingt selbst bekämpften und die Lungenpest direkt mit einer anderen Person kommunizieren kann, während die Beulensorte von Flöhen getragen wird, die weiterleben Nagetiere, insbesondere die schwarze Ratte. Dennoch ist die Beulenpest tödlich genug: Ohne moderne Behandlung kann sie bei 40 bis 70 Prozent der Opfer zum Tod führen.

Die Pest zog im Reich von Stadt zu Stadt. Im Jahr 558 kehrte es nach Konstantinopel für eine neue Ernte von Opfern zurück. Tatsächlich ist die Anzahl der Naturkatastrophen, die das Imperium in Justinians Regierungszeit heimgesucht haben, bemerkenswert: Erdbeben, Überschwemmungen und Pest. Inmitten der Pest von 542 wurde Konstantinopel von einem Erdbeben erschüttert. Die Pest beendete eine Phase des Wirtschaftswachstums. Eine Schätzung legt nahe, dass die Bevölkerung des Imperiums 600 nur 60 Prozent von dem war, was es in 500 war. Der Verlust so vieler Steuerzahler verletzte die Schatzkammer, obwohl Justinian sein Bauprogramm nicht stark eingeschränkt zu haben scheint Berücksichtigung. Rekruten für die Armee wurden schwerer zu finden und Justinian musste sich mehr auf barbarische Truppen verlassen. Die Armee in Italien, wo Belisarius von 544 bis 549 das Kommando hatte, scheint besonders unter dem Mangel an neuen Mitteln gelitten zu haben, um den Krieg gegen Totila und die Goten fortzusetzen.

Krieg an der Ostfront.

Nichtsdestoweniger, die Pest oder nicht, im Jahre 543 setzten die Römer eine gewaltige Streitmacht von 30 000 Mann unter dem Befehl des Magister Militum des Ostens, Martin, für eine Invasion des persisch kontrollierten Armenien ein. Jeder, der bestrebt ist, dass Justinian seine Ressourcen auf die Eroberung des westlichen Mittelmeers konzentriert und seine östlichen Provinzen vernachlässigt hat, sollte über diese Kampagne nachdenken; die Armee, die Martin zur Verfügung hatte, entsprach der Kraft, die Narses 551 nach Italien bringen sollte, um den Ostgotischen Krieg zu beenden – und zu dieser Zeit hatte sich das Imperium etwas von den unmittelbaren Folgen der Pest erholt. Aber die große Armee, die Martin führte, wurde von einer kleinen persischen Streitmacht geschlagen und die Kampagne kam zu nichts. Im nächsten Jahr griff

Khusro Edessa an, der hart kämpfte und sich selbst rettete; und Khusro musste sich mit der relativ geringen Entschädigung von 500 Goldpfunden zufrieden geben. Im folgenden Jahr, 545, zahlte Justinian Khusro 5000 Gold Pfund für einen 5-jährigen Frieden. Es war ein unbehaglicher Friede, aber es hielt.

Doch in Lazica am östlichen Ende des Schwarzen Meeres setzte sich der Krieg zwischen den Römern und den Persern fort, aber im Allgemeinen hatten die Römer die Oberhand und 557 sandte Khusro seinen Gesandten Izedh Guschnap nach Konstantinopel, um einen Waffenstillstand auszuhandeln. Khusro hatte nun andere Feinde zu bewältigen: die Ephtaliten oder „Weiße Hunnen“, alte Feinde Persiens, die jetzt von einer neuen Welle türkischer Nomaden angegriffen wurden, die Khusro eine Allianz gegen die Ephtaliten anboten. Im Jahr 561 stellten Justinians Gesandter Peter der Patrizier und Izedh Guschnap einen 50-jährigen Frieden zusammen. Die Perser stimmten zu, Lazica zu evakuieren, und erhielten eine jährliche Subvention von 420 Goldpfund, die weniger als die 500 Goldpfund im Jahr war, die der Kaiser Anastasius zugestimmt hatte, Khusros Vater zu bezahlen. Die Römer konnten insgesamt einen bescheidenen Erfolg verbuchen.

Der Abschluss des ostgotischen Krieges

Belisarius in Italien wurde für Truppen verhungert. Im Dezember 545 belagerte Totila Rom, das ungefähr ein Jahr dauerte. Belisarius konnte es nicht entlasten, und es fiel im Dezember 546. Totila erwog, die Stadt zu zerstören, aber Belisarius schrieb ihn, um zu protestieren, wies darauf hin, wie es seinen Ruf beschädigen würde, wenn er eine Stadt von solcher Schönheit zerstörte, und Totila seinen Plan aufgab und Stattdessen evakuierte er Rom, nahm die Senatoren mit und sandte den Rest der Bevölkerung nach Kampanien. Rom wurde leer gelassen. Dann übernahm Belisarius die Stadt, reparierte seine Mauern und bevölkerte sie wieder, und Totila fand zu seinem Ärger heraus, dass er es nicht zurückerobern konnte.

548 ging Belisars Frau Antonina nach Konstantinopel, um ihren Einfluss mit Theodora zu nutzen, um Verstärkung für Italien zu sichern, aber als sie ankam, fand sie Theodora bereits tot, und glaubend, dass Belisarius in Italien nicht mehr tun konnte, suchte sie seinen Rückruf . Nach der Abreise von Belisarius nahm Totila erneut Rom und plünderte Sizilien. Aber jetzt hatte Italien einige beredte Fürsprecher in Konstantinopel. Papst Vigilius war dort, in den Drei-Kapitel-Streit verstrickt, aber sehr aufmerksam auf die Qualen Roms, und mit ihm waren verschiedene römische Adlige, die aus der Stadt geflohen waren. Im Jahr 550 trat Justinian in Aktion. Er beauftragte seinen Cousin Germanus mit einer großen Expedition nach Italien. Theodora hatte Germanus und seine Familie immer als Rivalen betrachtet, und die Karriere von Germanus hatte zweifellos darunter gelitten, aber jetzt war Theodora tot. In Vorbereitung auf den Feldzug heiratete Germanus Matasuintha, die Enkelin Theoderichs, aber während er seine Armee organisierte, wurde er krank und starb im Herbst 550. Wir können nur spekulieren, ob seine Heirat eine Änderung der Politik gegenüber der Ostgoten, die versuchen würden, die Unterstützung der romanisierten Elemente unter ihnen für die Reintegration Italiens in das Reich zu gewinnen. Matasuinthha gebar nach seinem Vater einen posthumen Sohn namens Germanus, aber was auch immer für die Besiedlung des gotischen

Krieges Germanus im Sinn hatte, sie starben mit ihm.

Als Nachfolger von Germanus wandte sich Justinian an den armenischen Eunuchen Narses, der eine Armee von etwa 30.000 Mann mitnahm, die sich der Macht der Ostgoten entzogen. Narses war auch eindeutig ein Führer von großer Fähigkeit, der, im Gegensatz zu Belisarius, kein großes Problem mit der Unbotmäßigkeit unter seinen Truppen gehabt zu haben scheint. Im Juni oder Juli 552 wurde in Busta Gallorum im Apennin eine entscheidende Schlacht ausgetragen. Die Goten wurden besiegt und Totila starb an Wunden, die er in der Schlacht erhalten hatte. Ende Oktober kam es zu einer weiteren Schlacht bei Mons Lactarius unweit von Neapel. Danach ging es nur darum, aufzuwischen.

Nichts illustriert Justinians Opportunismus im Westen so sehr wie die Tatsache, dass er zur selben Zeit eine Armee im westgotischen Spanien hatte. (20) Im Jahr 551 suchte ein westgotischer Adliger, Athanagild, Justinians Hilfe bei einer Rebellion gegen den König, und im nächsten Jahr entsandte Justinian eine Streitmacht unter dem Achtzigjährigen Liberius, einem Italiener, der nacheinander gedient hatte. Odoaker, Theoderich, Athalariker, Amalasuintha, Theodohad und Justinian und erwies sich in hohem Alter als erfolgreicher Militärkommandant. Im Jahr 555 wurde Athanagild König und bat die Römer sich zurückzuziehen, was sie ablehnten. So hielt das byzantinische Reich bis zur Regierungszeit des Heraklius an einem kleinen Stück der spanischen Küste fest. Es gab einen strategischen Grund für den spanischen Feldzug: 546 hatten die Westgoten die Straße von Gibraltar überquert, um September zu nehmen, und obwohl die Römer sie während eines Gottesdienstes mit einem Überraschungsangriff überrannten, hatten sie immer noch ein Potenzial Achtung. Aber der überragende Grund war, dass Justinian nicht widerstehen konnte, was eine goldene Gelegenheit gewesen sein muss.

Theologische Auseinandersetzung (21)?

Das theologische Schlachtfeld, auf dem niemand den Sieg errungen hatte, hinterließ Ergebnisse, die länger dauerten als die Feldzüge Justinians. Zu Beginn der Herrschaft widersetzten sich sowohl die Orthodoxen als auch die Monophysiten der Idee einer Spaltung der Christenheit, aber am Ende gab es eine monophysitische Hierarchie, und obwohl es immer noch kein permanentes Schisma de iure gab, existierte eines de facto. Als Justin 518 Kaiser wurde, existierte noch immer das „Acacian Schism“ und Vitalian, der mit einer Mischung aus orthodoxem Eifer und Ehrgeiz zweimal gegen den monophysitischen Kaiser Anastasius rebellierte, lauerte noch in seiner Heimatprovinz Scythia Minor die Überreste seiner militärischen Kraft. Justin schickte sofort einen Brief an Papst Hormisdas, in dem er ihn aufforderte, Legaten nach Konstantinopel zu schicken, um über die Heilung des Bruches zu sprechen, und Justinian sandte auch einen Brief und rief Hormisdas persönlich herbei. (Hormisdas ist nicht gekommen.) Der Bruch wurde geheilt; Am Gründonnerstag 519 nahm der Patriarch von Konstantinopel die Bedingungen Roms an. Severus, Patriarch von Antiochien, der theologische Koryphäe der Monophysiten, entkam nach Ägypten, wo der Patriarch von Alexandria

ihm Zuflucht gewährte. Vitalian kehrte nach Konstantinopel zurück, wo er in der Hauptstadt zum „Meister der Soldaten“ ernannt wurde, im Jahr 520 Konsul und dann wahrscheinlich auf Justinians Veranlassung ermordet wurde. Aber die Siedlung war illusorisch, wie Justinian bald erkannte, und innerhalb weniger Monate trat er für einen Kompromiss ein, der von einer Gruppe von Mönchen aus Skythien Minor vorgeschlagen wurde, die von Vitalian unterstützt wurden, der von dort selbst kam. Hormisdas selbst lehnte diese sogenannte „Theopaschite-Doktrin“ nicht von der Hand ab, obwohl er es am Ende tat. Aber es wurde energisch von glühenden Orthodoxen in Konstantinopel angeprangert, den »Schlaflosen Mönchen«, so genannt, weil sie Tag und Nacht in ihrem Kloster auf der Ostseite des Bosporus eine endlose Doxologie mit Teamarbeit betrieben.

In Syrien löste das Konkordat zwischen dem Papst und Justin eine Welle der Verfolgung der monophysitischen Klöster aus. Die Mönche in den nördlichen syrisch-arabischen Gebieten hatten die Wahl, Chalkedon anzunehmen oder auszuweisen; die meisten wählten das letztere. Ägypten blieb eine Festung des Monophysitismus, aber außerhalb gab es keine Zuflucht. Die Verfolgung richtete sich gegen die monophysitischen Mönche und den Klerus, die die monophysitische Doktrin unterstützten, nicht an die Laien, und sie hatte das unbeabsichtigte Ergebnis der Verbreitung der monophysitischen Lehre, denn sie zwang viele der Mönche dazu, sich unter die allgemeine Bevölkerung zu mischen.

Die Verfolgung setzte sich in den frühen 530er Jahren fort, als Theodora ihren Einfluss nutzte, um den Dialog zu fördern. Im Jahr 531 kam eine Monophysiten-Delegation nach Konstantinopel, wo das kaiserliche Paar ihnen im Palast von Hormisdas Quartiere gab. Dort besuchte Theodora sie alle zwei oder drei Tage und brachte manchmal Justinian mit, und im Frühjahr 532 sponserte er eine dreitägige Konferenz zwischen fünf Chalcedonian Bischöfen und fünf Anhängern Severus. Severus selbst kam im Winter 534/5 zusammen mit Theodosius, der Anfang 535 Patriarch von Alexandria wurde, aus Ägypten, und diese beiden kamen zu einer Einigung mit Anthimus, dem neuen Patriarchen von Konstantinopel. Dies war eine Gelegenheit, die Gemäßigten auf beiden Seiten des Schismas zu mobilisieren, und leider kam es zu nichts. 536 kam Papst Agapetus aus Rom auf eine Mission des gotischen Königs Theodahad und gewann Justinian zurück in die chalkedonische Lehre. In Dantes Göttlicher Komödie würdigt Justinian Agapetus für seine Intervention, aber im Lichte der Geschichte hat die päpstliche Intransigenz viel zu bieten. Nachdem er den Kompromiss aufgegeben hatte, um den Papst zufriedenzustellen, kehrte Justinian als die gewählte Waffe des Chalcedonian-Glaubens zurück. Anthimus, der durch einen von Agapetus geweihten Patriarchen ersetzt wurde, verschwand im Palast von Hormisdas, wo er blieb und seine Beschützerin Theodora überlebte.

All dies geschah am Vorabend der Invasion Belisars in Italien, und Justinian mag strategische Gründe gehabt haben, den Papst auf seiner Seite zu behalten. Aber als Agapetos kurz nach der Weihe eines Nachfolgers Anthimus starb, plante Theodora, offenbar mit Justinians Unterstützung, als nächsten Papst Vigilius gewählt zu haben, einen Diakon, der mit Agapetus nach Konstantinopel gekommen war und Flexibilität versprochen hatte. Aber bevor Vigilius nach Rom zurückkehren

konnte, war ein neuer Papst, Silverius, der Sohn von Papst Hormisdas, mit der Unterstützung von Theodahad gewählt worden. Während der einjährigen und neuntägigen Belagerung Roms durch die Goten wurde jedoch Silverius auf Geheiß Theodors von Belisarius und Antonina abgesetzt und durch Vigilius ersetzt. So war es Vigilius, der Rom und den Katholizismus während des Drei-Kapitel-Konflikts vertrat.

Dieser Streit entstand aus einem Edikt von Justinian im Jahr 544 verurteilte die Lehren von Theodoret von Cyrrhus, Ibas von Edessa und Theodore von Mopsuestia. Der letzte von ihnen war einer der Theologen, deren Lehren den Nestorianismus hervorbrachten, und Theodoret und Ibas waren Freunde und Anhänger des Nestorius gewesen. Indem er diese drei Theologen des vorigen Jahrhunderts verurteilte, hoffte Justinian, deutlich zu machen, dass die orthodoxe Position sich scharf vom Nestorianismus unterschied und jene Monophysiten lügen würde, die argumentierten, dass die Theologie der Nestorianer und die der Chalkedonier die Natur der Trinity war im Wesentlichen das Gleiche. Aber das Konzil von Chalkedon hatte Theodoret und Ibas wieder in Gemeinschaft mit der Kirche gebracht, und Theodore, der vor dem Konzil gestorben war, wurde von den Chalkedonern in Respekt gehalten. Es war Justinians theologischer Berater des Augenblicks, Theodore Askidas, der vorschlug, dass eine Verurteilung der drei „Kapitel“ für eine Harmonie zwischen den Katholiken und den Monophysiten sorgen würde. Vermutlich war er auch durch Feindseligkeiten gegenüber dem päpstlichen Nuntius in Konstantinopel motiviert, Pelagius, der später selbst Papst werden sollte. In der Tat war die Verurteilung für die Monophysiten irrelevant und erregte im Westen, besonders in Afrika, Feindseligkeit. Die Stimmung unter den Katholiken im Westen war so groß, dass Vigilius kaum eine andere Wahl hatte, als sich weigern, die Verurteilung zu akzeptieren.

Justinian hatte seinen Weg am Ende, aber Vigilius gab den Kampf nicht bis zum Februar 554 auf, als er schließlich die ‚Drei Kapitel‘ flammte. Zu diesem Zeitpunkt war er ein kranker Mann, und er starb auf dem Weg zurück nach Rom, wo seine Leiche in der Basilika St. Peter nicht bestattet wurde. Als sein Nachfolger wählte Justinian den päpstlichen Nuntius Pelagius, der die „drei Kapitel“ heftig verteidigt hatte, während der Streit tobte, aber jetzt, wo ihm der päpstliche Thron angeboten wurde, unter der Bedingung, dass er die Verurteilung akzeptierte, nahm er an. Die römische Bevölkerung war feindselig, aber Narses und seine Truppen behielten die Kontrolle, und Pelagius wurde von zwei Bischöfen und einem Presbyter ordiniert, denn das übliche Kompliment von drei Bischöfen konnte nicht aufgestellt werden. Nach und nach erlangte Pelagius in Italien südlich des Po eine hohe Akzeptanz, obwohl Italien nördlich des Po feindlich blieb, bis die lombardische Invasion die Einheit als wesentlich erscheinen ließ.

Inzwischen hatten die Monophysiten ihre eigene Hierarchie aufgebaut. Im Jahr 541 war al-Harith, der Scheich des Ghassaniden-Stammes der Araber an den Grenzen Südsyriens, dessen Loyalität es zu bewahren galt, in Konstantinopel und nutzte die Gelegenheit, Theodora um Monophysiten-Bischöfe für seinen Stamm zu bitten. Er bekam zwei, geweiht von Theodosius, dem emigrierten

monophysitischen Patriarchen von Alexandria, der unter Theodoras Schutz im Palast von Hormisdas in Konstantinopel lebte. Die beiden waren Theodore, Metropolit von Bostra, und Jacob Baradaeus, Metropolit von Edessa. Weder lebte in seiner Metropole. Beide waren umherstreifende Bischöfe. Durch den Tod von Baradäus im Jahr 578 hatte er 27 Metropolitanbischöfe und etwa 100.000 Geistliche geweiht. Justinian versuchte zunächst, ihn festnehmen zu lassen, aber er wurde nie gefasst und am Ende ließ ihn Justinian tatsächlich tolerieren, wenn nicht gesetzlich. (22) Nach Justinians Tod gab es eine organisierte monophysitische Kirche.

Das Gesetz (23)

Das römische Recht in der Spätantike war in einem Zustand der Verwirrung. Kaiser gaben neue Verfassungen und Reskripte heraus, die rechtskräftig waren, aber sie wurden nicht systematisch veröffentlicht und nicht einmal die kaiserlichen Archive hielten Kopien von neuen Gesetzen. Die Situation wurde durch die große Anzahl an Rechtsgutachten juristischer Experten (iurisconsulti) des zweiten und dritten Jahrhunderts noch weiter verwässert. Der Kaiser Theodosius II. Hatte 427 und später 434 eine Sammlung von Gesetzen erlassen, die seit dem Jahre 312 erlassen worden waren, und dies führte zum Theodosianischen Kodex, der 438 erlassen wurde. Justinian war ein Jahr vor seiner Gründung nicht mehr auf dem Thron Kommission unter dem Vorsitz von John the Cappadocian, um einen neuen Code des kaiserlichen Rechts zu produzieren. Die Kommission hat am 7. April 529 den Codex Justinianus (Codex vetus) herausgegeben.

Als nächstes wandte sich Justinian der enormen Aufgabe zu, die Rechtsmeinungen der römischen Rechtshänder zu ordnen und zu kodifizieren. Am 15. Dezember 530 setzte er eine Kommission ein, um daran zu arbeiten: sechzehn Juristen aus den Rechtsbruderschaften Konstantinopel und Beirut, Männer unter der Leitung von Tribonian (24), die bereits Mitglied der Kommission waren, die den Codex Justinianus hervorbrachte. Das Ergebnis ihrer Arbeit wurde am 16. Dezember 533 veröffentlicht. Es ist der Digest oder, um es seinen griechischen Namen zu geben, die Pandects.

Zur selben Zeit arbeitete ein ebenfalls von Tribonian geleitetes Komitee an einem Lehrbuch für Jurastudenten. Die Institute wurden am 16. November weniger als einen Monat vor dem Digest veröffentlicht. Ein Nebenprodukt all dieser Arbeit war, den Codex-Vetus überflüssig zu machen, und daher wurde am 16. November 534 eine neue Ausgabe veröffentlicht, und die erste Ausgabe konnte nicht überleben. Diese juristische Errungenschaft ist seit dem 16. Jahrhundert als Corpus Iuris Civilis bekannt und als einheitlicher Rechtskörper gedacht. Justinian verbot Kommentare über den Digest und wahrscheinlich die Regel, die auf den ganzen Corpus angewandt wurde.
Justinians letzte legislative Errungenschaft waren die Romane, neue Gesetze, die er nach der Veröffentlichung des Korpus veröffentlichte, und im Gegensatz zu den Gesetzen im Korpus wurden die meisten von ihnen auf Griechisch herausgegeben. Die Romane wurden erst nach dem Tod des Kaisers gesammelt, denn obwohl er eine Sammlung beabsichtigte, wurde sein Plan nie ausgeführt.

Die Romane, zusammen mit Justinians früheren Gesetzen, die in den Codex aufgenommen wurden, zeigen einen Kaiser voller Reformeifer. Es überrascht nicht, dass mehr als die Hälfte der Romane in den 530er Jahren herausgegeben wurden; im letzten Teil seiner

Regierung wurden Justinians Energien zunehmend auf Theologie gerichtet. Der Eindruck, der sich aus den Justinianschen Gesetzen ergibt, ist ambivalent. In Religionsfragen erscheint er uns bigott und zugleich bemerkenswert selbstbewusst. In anderen Angelegenheiten wie der Provinzverwaltung, dem Status von Frauen und der Sklaverei ist er eifrig bemüht, sich zu verbessern. Die Behinderungen von Frauen im Bereich der Vormundschaft und das Recht, eigene Geschäfte zu führen, wurden schließlich vollständig beseitigt. Dennoch können wir bezweifeln, wie effektiv Justinians Bemühungen insgesamt waren. Justinians Gesetze offenbaren seine Absichten, aber wir sollten nicht annehmen, dass sie die Realität widerspiegeln.

Letzten Jahren.

Unglücklich drängten sich die letzten Jahre von Justinians Herrschaft. Im Hochsommer 556 gab es einen weiteren Aufstand der Samariter. Im nächsten Jahr, im Dezember, erschütterte ein großes Erdbeben Konstantinopel und im Mai des folgenden Jahres brach die Kuppel von Justinians neuer Hagia Sophia zusammen und musste mit einem neuen Design wieder aufgebaut werden. Ungefähr zur gleichen Zeit kehrte die Pest in die Hauptstadt zurück. Anfang 559 überquerte eine Horde Kutrigurer Hunnen (Proto-Bulgaren) die gefrorene Donau und gelangte in den Balkan. Es spaltete sich in drei Spalten: eine drang nach Griechenland ein, kam aber nicht weiter als Thermopylae, eine andere drang in die Gallipoli-Halbinsel vor, kam aber nicht weiter als die Lange Mauer, die von einem jungen Offizier aus Justinians Heimatstadt verteidigt wurde, während die dritte gefährlich war Die Speerspitze des „Hun“ -Khan, Zabergan selbst, machte es für Konstantinopel. Angesichts dieses Angriffs und ohne Abwehrkräfte rief Justinian Belisarius aus dem Ruhestand, und Belisarius nutzte eine Kratzwaffe, deren Kern 300 seiner Veteranen waren, überfiel die Kutrigur-Horde und riss sie an. (25) Als die unmittelbare Gefahr vorüber war, rief Justinian Belisar zurück und übernahm selbst die Verantwortung. Die Nachricht, dass Justinian seine Donauflotte verstärkte, machte die Kutriguren nervös und sie stimmten einem Vertrag zu, der ihnen eine Subvention und eine sichere Passage über den Fluss gab. Aber sobald sie nördlich der Donau waren, wurden sie von ihren Rivalen, den Utiguren, angegriffen, die von Justinian dazu angeregt wurden, sie von ihrer Beute zu befreien. Die Kutriguren überfielen Thrakien erneut im Jahr 562, doch sie und die Uiguren wurden bald den Avaren zum Opfer fallen, die in den frühen sechziger Jahren aus den asiatischen Steppen fegten.

In der Hauptstadt herrschte Unzufriedenheit. Die Straßengewalt nahm wieder zu. Es gab Brotmangel und Wasserknappheit. Gegen Ende des Jahres 562 kam es zu einer Verschwörung, bei der es fast gelang, den Kaiser zu töten. Der Hauptverschwörer war Marcellus, ein Argyropat, ein Goldschmied und Bankier, und die Verschwörung widerspiegelte wahrscheinlich die Unzufriedenheit der Geschäftswelt. Aber Justinian war zu alt, um sparsam zu lernen. Er griff auf Zwangsanleihen und -forderungen zurück, und sein Nachfolger fand die Staatskasse zutiefst verschuldet.

Was blieb von der Leistung des großen Kaisers übrig? Sein Nachfolger Justin II., Aus einer Kombination von Notwendigkeit und Tollkühnheit, bestritt den „Barbaren“ die Subventionen, die eine wichtige Rolle in Justinians Verteidigung der Grenzen gespielt hatten, und um fair zu sein, die

auch von Kaisern vor ihm gestellt worden waren. Subventionen waren auch Teil der Politik von Anastasius gewesen, aber das war vor der Pest, während die kaiserliche Wirtschaft noch expandierte. Das Ergebnis von Justins II. Änderung der Politik war eine erneute Feindseligkeit gegenüber Persien und eine Machtverschiebung auf dem Balkan. 567 schlossen sich die Awaren und Langobarden gegen die Gepiden zusammen und zerstörten sie. Aber die Langobarden misstrauten ihren Verbündeten und im nächsten Jahr wanderten sie nach Italien aus, wo Narses gerade aus dem Kommando entfernt und zurückgerufen worden war, obwohl er Befehle missachtete und bis zu seinem Tod in Rom blieb. Gegen Ende des Jahrhunderts war nur ein Drittel Italiens in byzantinischen Händen. An der Ostgrenze entfremdete Justin die Ghassaniden-Verbündeten und verlor die Festung von Daras, eine Umkehrung, die seine zerbrechliche Gesundheit überwältigte. Dafür kann Justinian kaum verantwortlich gemacht werden. Niemand kann seine Größe verleugnen; Eine aktuelle Studie von Asterios Gerostergios (siehe Bibliographie) macht ihn sogar berühmt. Aber wenn wir seine Regentschaft mit dem unversöhnlichen Auge der Nachsicht betrachten, scheint es eine brillante Anstrengung zu sein, die Flut der Geschichte einzudämmen, und am Ende war es mehr ein Scheitern als ein mäßiger Erfolg.

Literaturverzeichnis

Allen, Pauline, „Die Justinianische Pest“, Byzantion 49 (1979): 5-20.

Barker, John E., Justinian und das spätere römische Reich. Madison, Wisc., 1966.

Browning, Robert, Justinian und Theodora. 2. Aufl., London, 1987.

Bury, J. B., „Der Aufstand der Nika“, JHS 17 (1897): 92-119.

Cameron, Alan, „Häresien und Fraktionen“, Byzantion 44 (1974): 92-120.

_____. Zirkusfraktionen. Blues und Grüne in Rom und Byzanz. Oxford, 1976.

Cameron, Averil, Agathias. Oxford, 1970.

_____. Prokop und das sechste Jahrhundert. Berkeley, 1985.

_____. Die mediterrane Welt in der Spätantike. London und New York, 1993.

Diehl, Charles, Justinien und die Zivilisation byzantinisch au VIe siècle. I-II. Paris, 1901.

_____. Theodora, impératrice de Byzance. Paris, 1904.

Downey, Glanville, Justinian als Erbauer, Art Bulletin 32 (1950): 262-66.

_____. Konstantinopel im Zeitalter Justinians. Norman, Okla., 1960.

Evans, J.A. S., „Procopius und der Kaiser Justinian“, Historical Papers, The Canadian Historical Association, 1968, S. 126-39.

_____. „Die ‚Nika‘ Rebellion und die Kaiserin Theodora,“ Byzantion 54 (1984): 380-82.

_____. „Die Daten von Procopius Werken: eine Zusammenfassung der Beweise,“ GRBS 37 (1996): 301-13.

_____. Prokopus. New York, 1972.

_____ .. Das Justinian-Zeitalter. Die Umstände der imperialen Macht. London und New York, 1996.

Fotiou, A., „Einstellungsmangel im VI. Jahrhundert“, Byzantion 58 (1988), 65-77.

Fowden, Garth, Empire to Commonwealth: Folgen des Monotheismus in der Spätantike. Princeton, 1993.

Frend, W. H. C., Der Aufstieg der Monophysitenbewegung: Kapitel zur Geschichte der Kirche im fünften und sechsten Jahrhundert. Cambridge, 1972.

Gerostergios, Asterios, Justinian der Große: Der Kaiser und der Heilige. Belmont, 1982.

Gordon, C. D., „Finanzpolitik von Procopius und Justinian“, Phoenix 13 (1959): 23-30.

Grabar, André, Das goldene Zeitalter Justinians, vom Tod des Theodosius bis zum Aufstieg des Islam. New York, 1967.

Gretrex, Geoffrey, „The Nika Riot: Eine Aufarbeitung“, JHS 117 (1997): 60-86.

_____. Rom und Persien im Krieg, 502-532. Leeds, 1998.

Harrison, R. M., Ein Tempel für Byzanz. London, 1989.

Harvey, Susan Ashbrook, „Erinnerung an den Schmerz: syrische Historiographie und die Trennung der Kirchen“, Byzantion 58 (1988): 295-308.

_____. Askese und Gesellschaft in der Krise: Johannes von Ephesus und „Das Leben der Ostheiligen“. Berkeley, 1990.

Herrin, Judith, Die Bildung der Christenheit. Oxford, 1987.

_____. „Byzance: le palais et la ville“, Byzantion 61 (1991) :: 213-230.

Holmes, William G., The Age of Justinian und Theodora: Eine Geschichte des sechsten Jahrhunderts nach Christus. 2. Ausgabe London, 1912.

Honoré, Tony, Tribonian. London, 1978.

Moorhead, John, Justinian. London und New York, 1994.

Shahôd, I., Byzanz und die Araber im 6. Jahrhundert. Washington, D. C., 1995.

Ure, P. N., Justinian und seine Herrschaft. Harmondsworth, 1951.

Watson, Alan, trans. Der Digest von Justinian, mit lateinischem Text, der von T. Mommsen mit der Hilfe von Paul Krueger herausgegeben ist. I-IV. Philadelphia, 1985.

Wescke, Kenneth P., Über die Person Christi: Die Christologie des Kaisers Justinian. Crestwood, 1991.

Anmerkungen

---

(1) Für einen kurzen Überblick über die Entwicklungen in Justinians Regierungszeit, siehe Michael Moss, John Lydus und die römische Vergangenheit (London, 1992), 1-27.

(2) Mal. Bk 17,2 (S. 410); vgl. Constantine Porphyrogenitus, De insidiis, 43.

(3) Über Justin, siehe Procopius, Anekdota, 6. Über Justiniana Prima, siehe Procopius, De aedificiis, 4.15-28. Justinians Muttersprache war Latein, das er am 13. November (535 n.Chr.) Als seine angestammte Sprache bezeichnete. Wahrscheinlich war er romanisierter illyrischer Stamm. Für die jetzt verworfene Hypothese, dass er slawischen Ursprungs sei, siehe Carmelo Capizzi, Giustiniano I tra politica e religione (Messina, 1994), 25-26.

(4) Procopius Anekdota 9.1-28 ist unsere Quelle für Theodoras grelle Vergangenheit, obwohl

Johannes von Ephesus eine Bestätigung gibt (Patrologia Orientalis VII I, 188-189), die umso wichtiger ist, als John ein Freund der Kaiserin war, der Procopius war nicht. Siehe allgemein J.A.S. Evans, The Age of Justinian: Die Umstände der imperialen Macht (London, 1996), 96-105.
(5) Anekdota 10.15.
(6) Auf den Ausgrabungen von St. Polyeuktos, siehe R. M. Harrison, Ein Tempel für Byzanz (London, 1989).
(7) Evans, op. cit., 65-71; Polymnia Athanassiadi, „Verfolgung und Reaktion im späten Heidentum“, JHS 113 (1993), 1-29; Michael Maas, op. cit. 67-82; Pierre Chuvin, übers. B.A. Archer, Eine Chronik der letzten Heiden (Cambridge, 1990), passim.
(8) Anekdota 9.29-30. Auf den Samaritern, siehe A. D. Crown, „Die Samariter in der byzantinischen Umlaufbahn“, Bulletin der John Rylands Library 69 (1986), 96-138; S. Winkler, „Die Samariter in den Jahren 529/30“ Klio 43/45 (1965), 453- 457.
(9) Siehe Evans op. cit., 240-47; Garth Fowden, Empire to Commonwealth: Folgen des Monotheismus in der Spätantike (Princeton, 1993), 65-72.
(10) 18.59 9461-465); vgl. Prokop, Geschichte der Kriege Justinians 1.18.30-50; siehe auch J. A. S. Evans, Procopius (New York, 1972), 56-58.
(11) Evans, Prokop, schreibt: „Wenn das nicht die ganze Wahrheit war, war es zumindest das meiste davon.“ Ich würde jetzt eher geneigt sein, es als Nächstenliebe zu bezeichnen.
(12) Die neueste Behandlung stammt von Geoffrey Greatrex, „The Nika Riot: A Reappraisal“, JHS 117 (1997), 60-86. Immer noch lesenswert ist J. B. Bury, Geschichte des späteren römischen Reiches II (repr. New York, 1958), 39-48. Bury: 71-74, enthält eine Übersetzung der Akta dia Kalopodion von Theophanes Confessor, die teilweise in der „Easter Chronicle“ erhalten ist. Beide Autoren verbinden die Akta, die eine Abschrift eines Dialoges zwischen den Grünen und Justinian im Hippodrom ist (die Blues treten schließlich auch in den Dialog ein), mit den Vorarbeiten der Revolte. Ob das richtig oder falsch ist, die Akta zeigen die Feindseligkeit der Grünen für den Kaiser.
(13) „Le Peuple de Konstantinopel.“ trans. H. Grégoire, Byzantion 11 (1936), 617-716.
(14) „Demes and Factions“, BZ 76 (1974), 74-91; auch Circus Factions in Rom und Byzanz (Oxford, 1976).
(15) Anekdota 7.1-42.
(16) Vgl. J. A. S. Evans, „Die Nika-Rebellion und die Kaiserin Theodora“, Byzantion 54 (1984), 380-82.
(17) Justinians Bauprogramm wird in einer Lobrede von Procopius, dem Peri-Ktismaton, oder in Latein, den De Aedificiis, beschrieben. In Procopius, 77, sagte ich, dass diese Lobrede eine „vollständige und bemerkenswert genaue Darstellung“ von Justinians Bauprogramm liefert, aber in beiden Fällen ist es uneinheitlich. Procopius Quellen waren wahrscheinlich offizielle Aufzeichnungen, die jedoch keine Genauigkeit garantieren.
(18) Die Hauptquellen für die Kriege in Afrika und Italien ist Prokop, Geschichte der Kriege Justinians, Bks. 3-7, die ihre heutige Form im Jahre 551 erreichten. Buch 8, später geschrieben (wahrscheinlich so spät wie 557, siehe JAS Evans, „Die Daten der Procopius Werke: Eine

Zusammenfassung der Beweise“, GRBS 37 (1996), 301- 13) bringt die Erzählung bis 552. Für die modernen Berichte, siehe Evans, The Age of Justinian; John Moorhead, Justinian (London und New York, 1994); Bury, später römisches Reich; A. H. M. Jones, Das spätere römische Reich, 284-602 (Oxford und Norman, Okla., 1964), 1.270-78, 287-98. Für die italienische Kampagne veröffentlichte Thomas Hodgkins mehrbändiges Italien und seine Invaders erstmals 1880-89, repr. New York, 1967, ist immer noch nützlich. Das beste Buch über Prokop ist Averil Cameron, Procopius und das sechste Jahrhundert (Berkeley, 1985).

(19) Geschichte der Kriege 2.22.1-23.16. Vgl. Pauline Allen, „Die Justinianische Pest“, Byzantion 49 (1979), 5-20. Es ist interessant, diesen Ausbruch der Pest mit den Berichten über den Schwarzen Tod im Europa des 14. Jahrhunderts zu vergleichen und sogar die Pest von Albert Camus zu untersuchen, die den Ausbruch der Beulenpest in Oran während der Besetzung Frankreichs in der Welt beschreibt War II, bietet interessante Einblicke. Camus gibt eine lebhafte Beschreibung, wie der Ausbruch der Pest durch eine große Anzahl von Ratten angekündigt wurde, die aus ihren Nestern und Verstecken kamen, um auf den Straßen, Türstufen und sogar in Wohnungen qualvoll zu sterben.

(20) Bury, Geschichte des späteren römischen Reiches, 2.286-88. Die spanische Kampagne wird von keinem byzantinischen Schriftsteller beschrieben.

(21) Die Literatur ist im Mense. Siehe J. Myendorff, „Justinian, das Reich und die Kirche“, DOP 22 (1968), 43-60; W. S. Thurman, „Wie Justinian ich das Problem religiöser Dissidenten behandeln wollte“, GOTR 13 (1968), 15-40; Capizzi, Giustiniano Ich tra politica e religione; WHC Frend, Der Aufstieg der monophysitischen Bewegung: Kapitel in der Geschichte der Kirche im fünften und sechsten Jahrhundert (Cambridge, 1972) (22) Siehe D. D, Bundy, „Jacob Baradaeus: Der Stand der Forschung“, Muséon 91 (1978), 45-86. (23) Jones, später Römisches Reich, 278-283; Bury, Geschichte des späteren römischen Reiches, 2.395-416; A.A. Vasiliev, Geschichte des Byzantinischen Reiches (Madison, 1928, Repr. 1964), 142-147. (24) Auf Tribonian, siehe A.M. Honoré, Tribonian (London und Ithaca, 1978) (25) Die Hauptquelle ist Agathias, der Fortsetzer von Procopius, um 5.19.1-12

Revision #1
Created 11 October 2025 02:09:40 by investigatione
Updated 11 October 2025 02:09:58 by investigatione